

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfacher Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

N 199.

Halle, Sonnabend den 26. August. (Mit Beilagen.)

1882.

Die militärische Jugend-Erziehung.

In Frankfurt am Main hat sich ein Comité zur Herstellung der militärischen Jugend-Erziehung gebildet, welches bereit ist, ein Jugend-Bataillon zu bilden. Wertwörtergewisse finden die Bestrebungen derselben bei den Behörden bisher kein Entgegenkommen, obwohl der Feldmarschall Moltke in einem Schreiben an das Comité als Antwort auf eine Mitteilung über die Bestrebungen derselben sich sehr günstig über diese Absichten ausgesprochen hat und die Förderung der militärischen Jugend-Erziehung für zweckmäßig und notwendig erklärt. Dem Wunsch einer solchen Autorität gegenüber, schreibt das „All. Journal“, werden hienützlich bald alle Einwände der Behörden verschwinden und diese Bestrebungen selbst von der Reichsregierung gefördert werden. Den Vorgesängen in Frankreich gegenüber ist dies unerlässlich. In Frankreich wird nämlich gegenwärtig die militärische Jugend-Erziehung von Seiten der Regierung organisiert und im großen Maßstabe eingerichtet. Sinn und Streben der gesamten republikanischen Partei von Grey bis Clemenceau sind bei militärischer Jugend-Erziehung zugewandt. Zwar betreffen viele praktische Männer in Deutschland derselben eine eigentliche Bedeutung für das Volk, aber es ist doch eine Thatsache von großer Tragweite, daß das Prinzip der militärischen Schulung der gesamten männlichen Jugend eine These der staatlichen Gesetzgebung geworden ist. Und allen pessimistischen Urtheilen über unsere angeblich so materialistische Zeit zum Trotz erscheint es als ein charakteristisches Merkmal des sie erfüllenden Geistes, daß sie wieder der Antike wieder zueifert.

In Frankreich ist es aber nicht die lediglich bereits eingeführte militärische Jugend-Erziehung allein, welche große Persönlichkeiten für die Weiterentwicklung der Heeres-Institutionen eröffnet. Radical im weitesten Sinne des Wortes sind die Pläne, mit denen sich die Partei Gambetta's bezüglich der Erweiterung oder richtiger der vollen praktischen Durchföhrung der allgemeinen Wehrpflicht trägt. Keine Nation vermag sich heute ein Volk zu unterhalten, dem thatsächlich alle Wehrpflichtigen und Wehrtauglichen eingereicht werden. Wenn Gambetta und sein Anhang das heute dennoch anstreben, so zeigen sie damit ein enormes Vertrauen in den Reichthum ihres Vaterlandes, zumal sie diese Verabreichung der Wehrpflicht auf weniger als drei Jahre dabei für ausgerechnet halten. Zugleich aber bedenken sie, den ganzen Apparat, vermöge dessen der Staatsmechanismus functionirt, auf die Arme zu beschränken. Kein Staatsamt voll versehen werden, ohne daß der Candidat wenigstens ein Jahr lang zuvor dem Staate als Unterofficier gedient hätte. Das heißt die gesamte Intelligenz des Landes dem Heere in einer Weise dienstbar machen, wie auch unter an gebildeten Elementen Gethöhl so reiches Heer sie nicht kennt, nicht träumt. Haben die Selbst-Entwickler, welche auf diese Ziele losgehen, auch bis heute noch nicht Gethöhl gewinnen können und ist bis heute auch noch nicht abzusehen, wie Gambetta und sein Anhang die Verwirklichung ihrer Pläne sich denken, so bleibt es immerhin ein Zeichen der Consequenz, mit welcher sie an den-

selben festhalten, daß der Antrag Kaiserin über eine anderweitige Gestaltung der Dienstverpflichtungen gerade deshalb nicht zur Erleichterung kommen kann, weil er einem großen Theile der Volkserziehung eben noch nicht radical genug ist. Die mehrjährige Verschöpfung dieser Anlagengebiete zeigt alle Feinsinnigkeit, daß Frankreich Gambetta's Pläne als phantastisch bereits verworfen hätte. Schon aus diesem Grunde darf die militärische Jugend-Erziehung in Deutschland nicht einfach von der Hand gewiesen werden. Es wäre eine Einseitigkeit und Verfehlung, wenn man sich von Vorurtheilen bestimmen ließe, die militärische Jugend-Erziehung bei uns nicht sobald als möglich einzuföhren. Es ist dies um so leichter, als bereits das Turnen eine überaus zweckmäßige Grundlage für dasselbe abgiebt. Dasselbe ist in vielen Schulen längst obligatorisch eingeföhrt, namentlich in allen Gymnasien, Real Schulen und höheren Bürgerschulen, auch schon in vielen Volksschulen, außerdem aber bestehen in Deutschland circa dreitausend Turnvereine mit 200 000 Mitgliedern. Es würde also ein Leichtes sein, an diese Organisationen anknüpfen und die militärische Jugend-Erziehung einzuföhren. In manchen Schulen ist dies überhaupt schon geschehen. In vielen Turnvereinen werden außer den Geräthübungen auch die sogenannten Freübungen gepflegt. Schreiber dieser Zeilen hat in seiner Jugend auf einem Gymnasium seine Bildung genossen, auf welchem ein Lanowehr-Officier die Turnübungen leitete. Dort waren bereits vor dreißig Jahren neben den Geräthschafts- und Freübungen die Ordnungsbübungen eingeföhrt und zwar genau nach dem Militär-Exercitium des preussischen Heeres. Mit großem Interesse und Erfolg betheiligten sich die Schüler jenes Gymnasiums an diesen Übungen. Mit einer vollendeten Exactheit eignete sich das ganze Schülercorps diese militärische Übung an und erzielte damit den allgemeinen Beifall. Außerdem aber wurden große Marsch- und Kausübungen gemacht, welche zur Abhärtung dienten. Aehnlich könnten alle Schulen mit Leichtigkeit und ohne besondere Kosten organisiert werden. Das Turnen gewinnt durch diese Ordnungsbübungen ungemein. Die bloßen Geräthschaftsübungen vermögen nicht jene Disciplin, jene Anstrengung und Präcision hervorzuheben, wie es die Freübungen thun, und diese können in allen Schulen, auch in den Volksschulen, in ausgedehntester Weise getrieben werden.

Es müßte daher angeordnet werden, daß in allen Schulen alle Schüler sich obligatorisch von dem zehnten Jahre an diesen Übungen betheiligen müssen. Außerdem aber würde es sich empfehlen, in die höheren Schulen von sechszehnten Jahre an auch die Übungen in den Waffen, im Reiten mit Säbel, Schläger und Bajonet, einzuföhren, sowie Schießübungen vorzunehmen. Für solche Schüler aber, welche die höheren Schulen nicht besuchen, oder ebenfalls die Ausbildung in der militärischen Erziehung wünschen, würden am besten die Turnvereine diese Ausbildung übernehmen. Soll aber diese Ausbildung eine feste Grundlage haben, so müssen allen Dingen, welche eine solche genossen haben, bestimmte Vortheile zugesichert werden, die darin bestehen, daß dieselben

höchstens 2 Jahre bei den Fahnen zu stehen brauchen. Es ließe sich dies sehr leicht erreichen, indem für die militärische Ausbildung ein Statut ausgearbeitet wird, welches theils für die Schulen, theils für die Turnvereine als Grundlage dienen müßte, außerdem aber Inspectoren aus ehemaligen Officieren anzustellen würde, welche die Ausführung dieser Einrichtung zu überwachen haben und die schließlich eine Examinations-Behörde zu bilden hätten, vor welcher sowohl die Einjährigen als auch die Zweijährigen eine Prüfung abzulegen hätten, um nachzuweisen, daß sie sowohl im Turnen als auch in der militärischen Ausbildung einen gewissen Grad erreicht hätten.

So würde ohne große Unkosten und Leichtigkeit dieses Ziel erreicht werden können. Dadurch würde für Tausende die Dienstzeit verkürzt werden, außerdem aber würde es möglich sein, eine viel größere Zahl wie bisher auszubilden.

Telegraphische Depeschen.

Hann. 24. August. Der König hat das Demissionsgesuch des Ministers der Kolonien, van Heuleken, angenommen und an seiner Stelle den Braum zum Minister der Kolonien ernannt. Das Demissionsgesuch der anderen Minister wurde vom König nicht angenommen.

Petersburg. 24. August. Der neuernannte nordamerikanische Gesandte Hunt hat gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht und ist hierauf auch von dem Kaiser in Empfang genommen worden. — An Stelle des zum Großherzog in Kopenhagen ernannten Baron Toll ist der Wirkliche Staatsrath v. Hoefke, bisher in Darmstadt, zum Ministerresidenten in Weimar ernannt worden. — Der „Regierungsanzeiger“ erklärt die Gerüchte über den erfolgten Ausbruch der Cholera in Warschau für unbegründet, es seien hienützlich lediglich einige Fälle von Dysenterie vorgekommen, die indeß ohne alle ernsthafte Folgen geblieben seien.

Die ägyptische Krise.

Konstantinopel. 23. August. („Reiter'sche“) Meldung. Ahmed Pascha wiederholte heute seinen Besuch bei Lord Dufferin. Letzterer theilte ihm, er habe Instruktionen erhalten, die ihn ermächtigen, die am 18. August zwischen Said Pascha und ihm ab referendum vereinbarte Konvention zu unterzeichnen. Die Unterredungen zwischen Lord Dufferin und Said Pascha dürften, wie man hier annimmt, zur Klärung der Situation beitragen haben. Said Pascha konstatierte dabei, daß die dem Sultan erstatteten Berichte England wegen seines Vorzuges in Egypten als im Kriegszustande mit der Türkei befähigt darstellten, worauf Lord Dufferin Said Pascha in Bezug auf die Absichten Englands beruhigende Versicherungen erteilte. Dufferin wird heute Abend eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen haben und hofft, die Militärkonvention zum Abschluß zu bringen. — Der Sultan hat Ermächtigung erteilt zum Wiedereintritt des Journals „Baki“.

Jadin's Hund.

Von Alexander Dumas.

Molod ward im Jahre 1828 zu London in der Nähe eines Palais geboren, welches zu den Bestgehimmten Lord Arthur G's ähnlte. Sein Vater war ein Ritter pur sang, seine Mutter gehörte einem der vornehmsten und ästhetisch Bildungsgewandtesten Großbritanniens an. Dieser eben Abkunftung ist es wohl zuzuschreiben, daß Molod's alle charakteristischen Merkmale dieser beiden noblen Rassen in sich vereinigte, daß er eben so, was seine körperliche als geistige Veranlagung betraf, von der Natur in gar verschönderlicher Weise bedacht war. Mit einem ebenmäßig gegliederten Leibe ruhte ein mächtiges Haupt mit großen Augen, die beim unheimlichen äußern Anlasse oder auch bei der tiefsten innerlichen Emotion vom Nicht unterlassen erschienen; die scharf gepaltene Nase wies auf die Charakterstärke und Energie des Besitzers hin; der breit angelegte Mund, welcher sich zwischen den beiden aristokratisch kräftigen Zähnen dehnte, vermochte es nicht, die weithin blühenden Lippen vollständig zu verbergen, während ein drohend erhobener kurzer Schwanzstummel nicht wenig dazu beitrug, die Mächtigkeit und selbstbewußte Kraft der Erscheinung Molod's zu steigern. Was die geistigen und moralischen Anlagen Molod's betrifft, so culminirten sie alle in einer sehr unheimlichen Kampfeslust, welche mit dämonischer Gewalt sein ganzes Sein ausfüllte und die sich todesmüthig gegen Alles wendete, was sich ihm in der belebten und unbelebten Schöpfung darbott von der nagenden Ratte bis zum brillanten Stier, von dem Rauch eines Feuerwerkes bis zu den heißflüssigen Strömen, die ein Vulkan auszufließen pflegt.

Lord Arthur G. liebte Frankreich leidenschaftlich und häufig schon hatten ihm Molod's Eltern größere Summen in den verschiedenen Circeln unserer Hauptstadt eingetragen, da er beide Thiere gegen hohe Wetten an deren verschiedenen Thieren ihres Geschlechts zum Ringkampf gegenüberstellte, aus welchen sie zu weilt als unbestrittene Sieger hervorgingen. Während Molod's Vater bei derlei festlichen Gelegenheiten nur an Seinesgleichen die Kraft seiner Zähne und die Geschmeidigkeit seiner Glieder zu erproben hatte, stellte man an die Mutter unseres Helden weit höhere Anforderungen, welche hauptsächlich darin bestanden, daß sie binnen einem gegebenen Zeitraum eine bestimmte Anzahl von Ratten und Katzen ohne besondere Mühe zu erwürgen hatte, welche schwerere Aufgaben beide Thiere zur unumschränktesten Beanderung der englischen und französischen Bevölkerung mit staunenswerther Meisterhaftigkeit zu lösen verstanden. Unter solchen Umständen wird man es vollkommen begreiflich finden, daß der glückliche Eigner der herrlichen Geschöpfe seine schließlichen Wunsch hegte, alle die seltenen, gleichsam einander ergänzenden Gaben der Thiere in einem Wesen vereinigt zu wissen, daß ihm dieses im Thiere und Waden als großartigste Ideal vorschwebte. Und dieses, nach vielen unfruchtbaren Versuchen, die Lord Arthur anstellte, bemerkte er eines Tages freudbeugend, daß sein Ideal der Verwirklichung näher kommen werde, daß der Welt eine Schöpfung geschenkt werden würde, welche den Ruhm Englands bis in die fernsten Zonen tragen werde, wo Hunde und Vögel noch auf gebrühe Würdigung rechnen können. . . Molod erblickte das Licht der Welt. Lord Arthur legte ihm den leicht erklärlichen Namen „Hope“ bei und er lag auf ihn alle Hoffnungen setzte. Später änderte Molod seinen Namen, aus Gründen, welche in dem hier dargelegten Verlaufe eines merkwürdigen Lebens ausführlich erörtert werden sollen.

Der jugendliche Jöbling Lord Arthur's wuchs fröhlich heran und rechtlicherie nicht nur nach jeder Richtung hin die in ihn gesetzten hochgepannten Erwartungen dieses Aristokraten, sondern übertraf sie bei Weitem. Schon im zarten Alter von 4 Monaten attackirte er, weil er in die Außenwelt noch nicht eingeföhrt worden

war, in ungemein erfolgreicher Weise seine leibliche Mutter, da sein Vater als Partisan im Kampfe ihm nicht gleichwertig genügen erschien. Nach weiteren 4 Monaten, als der Herbst ins Land gekommen war, vermochte das Wintermäulchen bereits 8 Ratten im Verlaufe von 30 Secunden und 3 in der Volksthr ihrer Jahre stehende Katzen in 5 Minuten zu erwürgen. Schöpfungsgestalt zählte er, der kaum zu Anfang seiner Carriere stand, sehr bald zu den Phänomenen seiner Art und wurde in einem Athem mit dem besten seines Landes genannt; es ist wohl unanständig, hier besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir hierbei lediglich die Spigen der Hundgesellschaft im Auge haben. Hope stand just im Zenith seines Ruhmes, als im Jahre 1831 ein junger Franzose namens Alphonse B. England besuchte und im Hause Lord Arthur's, dem er von Paris aus anempfohlen worden war, freundschaftlich verkehrte. Der junge Franzose, der die Kulturrevolution mitgemacht hatte, erzählte dem Lord, daß er das kürzlich von der wüthenden Volksmenge beschlossene Verbot des Herzogs v. Magiana von einem Revolutionäre erstanden habe, um es als seltene Karikatur aufzuwehren. Lord Arthur, der neben Hund und Ferkel auch Metzwürdigen aller Art zu sammeln liebte, und unter Andern eine Bibel der Maria Stuart, Cromwell's Pfaffen, Wellington's Adressentafel und den Hut König Karl's I. sein eigen nannte, brante vor Begierde, in den Besitz des interessanten Porträts zu gelangen; Alphonse hatte das Bild, welches er schon ein Jahr lang bezahle, bereits allen seinen Bekannten gezeigt, überdies drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß ein Bild dieser Art sehr leicht feinen Weiber in dauerndes Verberben führen könne. Also beschloß er, dem Drängen seines englischen Freundes nachzugeben, umso mehr, als Lord Arthur erklärt hatte, ihm für das Gemälde im Tauschwege geben zu wollen, was immer er verlangen werde. Alphonse war nicht blöde und begabte für seine historische Curiosität eine gleichwertige Curiosität: „Hope“.

Der Handel kam endlich zu Stande. Nach 14 Tagen ging das Bild in den Besitz Lord Arthur's über und Hope wandelte frohgemuth über das Pariser Straßenpflaster, jedoch nicht ohne daß sein Herr zuvor es für nöthig erachtet hätte, ihm das Pseudo-

*) Der kürzlich verstorbene berühmte Maler Jadin zählte zu den intimsten Freunden Alexandre Dumas', in dessen Gesellschaft er einst eine Studienreise durch Frankreich unternahm. Den Kennzeichen dieser Reise, welche Dumas in seinem Buche „Impressions de voyage“ (Gallman'sche) niederlegt hat, entnimmt die „Presse“ vorliehrende humoristische Hundebild. Es behandelt die mangelhaften Schilderung „Molod's“, des Hundes Jadin's.

I. Geschäft: **Markt 13. Friedrich Arnold,** II. Geschäft: **Markt 24.**

Halle a/Saale, gegründet: 1780,
empfehlend in umfangreichster Auswahl sämtliche Bedarfsartikel, als:

- Flanelle, Friese in allen Sorten.** **Plätt-, Reise-, Schlaf- u. Pferddecken.** **Unterbeinkleider, Jacken u. woll. Hemden für Herren u. Damen.** **Tapeten, Borden, Rouleaux, Goldleisten.** **Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen.**

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle wird **Donnerstag am 31. August** er. **Vormittags 10 Uhr** in der Rathshube im Baugeschäfte hierseits zur Veräußerung als Schanklokal während des Bieh- und Krammarktes am 11. und 12. September er. unter den Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich vermiehet, wozu Miethslustige eingeladen werden.
Halle a/S., d. 21. August 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim unterzeichneten Lehnhaupte im dritten Quartale 1881 verlegten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 80021 bis 93680 tragen und worüber die Pfandheine in schwarzem Druck angefertigt sind, findet **Donnerstag am 19. October 1882 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und **nachfolgende Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im Auktionslokale des Lehnhauptes statt.
Einschlüssen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Mittwoch den 4. October 1882** angenommen.
Halle a/S., am 6. August 1882. Das Lehnhaupt der Stadt Halle. Köder, Inspektor.

Versicherung gegen Reiseumfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die **Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt** gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zufällt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienfts- und Spazierfahrten u. außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.
Die **Entschädigung** besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Annuote.
Die **Entschädigungsansprüche**, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zuzurechnen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Die **Prämie** (samt Rebenkosten) beträgt für eine Versicherung von:

100,000 jährlich	100.50	40,000 jährlich	40.50
80,000	80.50	30,000	30.50
60,000	60.50	20,000	20.50
50,000	50.50	10,000	10.50

Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.
Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgattung des Versicherten richtet, gewährt die **Thuringia** auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, wenn einleitend sich aber je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.
Policen sind unter Angabe des Vorn- und Zunamens, des Standes (Berufsweises) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.
Eine **Reise-Unfall-Versicherungspolice** kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuziehung eines Bevollmächtigten sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersehen die Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei.
Agenten, welche den Verkauf von Reise-Unfallpolicen wünschen, haben sich an die **Direction in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.
*) In **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten **Herrn Theod. Lange**, in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Herrn Max Glendenberg**.

Besonderer Verhältnisse halber sollen die zu einer sehr eleganten

Möbel-Ausstattung

berechnet gewesenen Möbel, sämtlich neu, als 1 completer Salon, **Wohn-, Schlaf- und Fremdenstube** etc., darunter **grosse franz. Betten** mit **Doppelmatratzen, elegante Polstermöbel** etc., sämtlich gute auf Bestellung gearbeitete Möbel, im Ganzen oder Einzelnd durch eine Familie von Auswärts sehr billig anderweitig verkauft werden. Dieselben stehen bei einem hiesigen Speculanten aufbewahrt resp. ausgestellt. Reflectirende bitte Adresse unter **H. C. 12655** an die Annoncen-Expd. des Herrn **Rudolf Mosse Halle a/S.** zu senden, um sich mit Verkäufer in Verbindung zu setzen.
Auch können die Möbel noch einige Zeit gelagert bleiben.

Von **Dienstag den 29. bis Donnerstag den 31. d. M.** steht ein sehr großer **Transport** der schönsten und schönsten hochtragenden sowie frischmelkenden **Kühe** und **Kalben**, sowie **Simmenthaler Zuchtbulen zum Verkauf**.
Weißenfels. Jul. Petzold.

Ein **Hoferwatter**, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. October Stellung auf Rittergut **Edorf** bei Teutschenthal. Bei Weidung perfert. Vorstellung nöthig.
Eine **Kadeneinrichtung** für Materialgeschäft, sowie Tische, Stühle u. Büffet für eine Restaurant werden zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter K. L. 654 an die postlag. erbeten.

Missionsfest auf dem Petersberge

Mittwoch den 6. September Nachm. 2 1/2 Uhr. Festprediger Herr **Pst. Scheibe** aus Erfurt.

Töchter-Erziehungs-Institut

Director **Karl Weiss**, Erfurt, Thüringen.

Erste Bildungsgelegenheit confirmirter Töchter. Haushaltung, Buchhaltung, Correspondenz, Kasse, Wäsche, Schneiderei, Putz, Englisch, Französisch, Deutsch, Literatur, wissenschaftlicher Unterricht, Musik. Höchste Referenzen. Neue Aufnahmen Anfang October. Berichte und Prospekte unter obiger Adresse.

Bauweibern, Haus- u. Bauherren etc.

die ergebene Anzeige, daß die Niederlage des rüchmüthig bekannten **Dr. H. Berener'schen Antimerulion (Seegen)** sich bei **Herrn Helmholt & Co.** in Halle a. S. und bei **Herrn M. Wegener** in Schkeuditz befindet und zu billigen Preisen (bei Originalgebilde mit hohem Rabatt) abgegeben wird.

Das **Antimerulion** ist als erstes, alleiniges patentirtes u. präparirtes **Antimäre** u. **Seegen-Material** in 100 000 Verwendungen erprobt u. durch die **Verfühlungen** höchster Militär-, Ministerial- u. Regier.- sowie **Bauherren** gegen **Schimmel, Stof. Fäulnis, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuergefahr** empfohlen u. angeordnet. Prospect, Rath u. Auskunft, auch zur Anl. v. Gießereien etc. gratis.
Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Sonnabend den 26. d. M. erhalte ich einen sehr großen Transport Han-növerscher edler und starker Saugfohlen zum Verkauf.

Halle a/S. N. Victor, Leipzigerstraße 55.

Hôtel Janson - Berlin

Mittelstraße 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof gelegen, empfängt dieses Hotel mit Restaurant unter Aufsicherung guter Bedienung und billiger Preise.
C. Joost & R. Schellwald.

Ein Socius

wird zur Uebernahme einer renommirten **Wand- u. Weizenhärte-Fabrik** in Prov. Sachsen, in einer großen Stadt belegen, Umsatz über 200,000 Mk. pro anno, mit einem Kapital von 15,000 - 20,000 Mk. gesucht.
Groc.-Anmeldungen von ernstlichen Interessenten unter **P. C. 366** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

2 Stubenmädchen, 1 Küchennädchen werden per 1. October d. J. gesucht. Bewerberinnen mit nur guten Attesten wollen sich melden und Atteste einreichen.
Naumburg a/S., Hotel zur Reichstrone. C. Thomas.

Ein **tüchtiger Hausknecht** wird per 1. October d. J. gesucht. Bewerber mit nur guten Attesten und längerer Dienstzeit können sich melden und Atteste einreichen.
Naumburg a/S., Hotel zur Reichstrone. C. Thomas.

Lagerhalter

wird gesucht 17. September. Gefordert: Caution 900 Mark. Einkommen pr. anno ppr. 1000 Mark und freie Wohnung. Meldungen unter Angabe der Verhältnisse folgende an **Aussichtsrath des Conium-Vereins Biene** eingetr. **Geuossenschaft Schönebeck a/Elbe.**

Ein **tüchtiger Hoferwatter** findet am 1. October Stellung auf Rittergut **Niederhof** bei Halberstadt.

Chemiker.

Für die Zeit vom 1. September bis 1. October wird von einer großen **Zuckerfabrik** zur Vertretung des Absententen, der zur Zeit als Reservewoffizier zum **Wanderer** eingezogen ist, ein **junger Chemiker** gesucht. Derselbe muß mit den in **Fabrikbetriebe** vorkommenden chemischen Arbeiten vertraut sein. Meldungen mit **Attest** der Zeugnisse befördert unter **F. S. 18023 Rud. Mosse, jr. Ulrichstr. 4.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Colonial-Waaren-, Wein- und Cigarrengeschäft** suche per sofort oder 1. October einen mit guter Schulbildung versehenen jungen Mann als **Lehrling.**
Rob. Bose, Naumburg a/S.

Bohrmeister.

Ein **Bohrmeister** wird zur Anlage **artefizieller Brunnen**, welche bis zu einer Tiefe von ca. 40 Meter in **Lehm und Thon** zu bohren und zu **verhärten** sind, gesucht. Bohrzeug und andere Werkzeuge vorhanden. Meldungen mit **Attest** der Zeugnisse und Angabe der Bedingungen befördert unter **S. M. 18024 Rud. Mosse, Halle a/S.**

Zum 1. October wird eine in **Wirthschaftlich** und **Viehzug** erfahrene **Wirthschafterin** auf ein Rittergut in Thüringen gesucht. Off. nebst Gehaltsansprüchen bitte nach **M. unter R. k. 18022** bei **Rud. Mosse, Ulrichstr. 4** n. bezuzulegen.

Mein **Bureau** hierseits wird am **10. September d. J.** eröffnet und befindet sich in der **Wohrenapotheke, Pferdemarkt** Nr. 1. 1. r. Nordhauken, d. 22. Aug. 1882.

Wollmer, Rechtsanwalt beim Königl. Landgericht.

Mein **Bureau** zur Anfertigung aller juristischen schriftlichen Arbeiten, als: **Klagen, Gesuche, Testamente** etc., halte ich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Den **Anz. und Verkauf** von **Grundstücken, Unterbringung und Beschaffung** von **Kapitalien** etc. vermittelt und **Gelgenheits-Gedichte** für alle Fälle des Lebens fertigt.
H. A. Best, Secr. u. Privat-Anwalt, Schillerhof Nr. 12. I.

Rittergutverpachtung

im **Königreich Sachsen**, bester Gegend belegen, **Zuckerfabr.** im Werden. **Pachtzeit 12 Jahre**, Areal 1370 Magd. M. in höchster Culture, erforderlicher 40 000 Thaler.
Adressen von qualif. Landwirthern unter **v. G. 363** an **Haasenstein & Vogler**, in Magdeburg.

Zu meinem **hiesigen Magdeburger** gerichte 25 sind 2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen. Auf Verlangen mit **Pferdestall.**
A. Böttcher.

Eine große **Fleischerei** mit **Geflügel**, in welcher seit längerem **Sachsen** Geflügelerei betrieben, aber auch zu jedem anderen **Geschäfte** passen, ist mit oberer Wohnung zu vermieten. Am 1. October zu beziehen. Näheres **Göthen, Magdeburgerstr. 12.**

Stellenjüngende jeden **Vertrags** placirt schnell das **Bureau Germania, Dresden.**

Weichselpfeifen, prima Qualität, in allen Längen; **kurze Tabackspfeifen** in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **Ernst Karras jun., Markt 25, Baugeschäude.**

Fr. David Söhne Gebrüder, 1 Halle a. S. Markt 19 **ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.** **Leicht lösliches entölttes Cacao-pulver.** **Feinste Pfefferbonbons.** **Limonade-Pulver.** **En gros & en detail.**

Sonntag 3. Sept. **Ad. Schmidt's Extrazug nach Berlin.** Näheres bei **Steindreher & Jasper.**

Gasthof z. Linde, Ostrau. Sonntag den 27. Aug. großes **Orchestra-Concert** u. **Ball** (Straich- und Blasmusik) a la **Vittoria**, ausgeführt vom **Vergnügungsoffiziers-Corps** **Wäber** unter Leitung ihres neuen Dirigenten **W. Müller.** Anfang **Nachmittags 4 Uhr.** Hierzu laden ergebenst ein **W. Stock, W. Müller.**

Erste Beilage.



Deutsches Reich. Berlin, den 24. August.

Ueber die Vorgänge bei der in Dresden stattgehabten Vereinerung des katholischen Grafen Hugo von Dönhofs Domherrn an der protestantischen Kirche des sächsischen Kriegsministeriums von Fabricie hat die ultramontane 'Sächs. Volksztg.' genaue Erörterungen eingeleitet, die folgendes ergeben haben: Es ist wahr, daß besagtes Brautpaar am 14. August in der katholischen Hofkirche in Dresden durch den Caplan Josef Müller getraut worden und darauf in der protestantischen Sophienkirche durch den Hofprediger Dr. Mülling noch einmal nach protestantischem Ritus eingetraget worden ist. Auch nach sächsisch-katholischer Praxis die keine andere ist, als die allgemeine kirchliche, ist in diesem Falle die katholische Trauung nicht mit Recht erfolgt. Denn trifft die Schuld hierüber? Nur allein den bezeichneten katholischen Geistlichen. Dieser hat die Delegation zur Vornahme der Trauung von dem zukünftigen Pfarrer in Sienianowitz nur unter der Bedingung erhalten, daß keine protestantische Nachtrauung mit Einwilligung des katholischen Bräutigams befohlen worden. Caplan Müller wußte darum. Trotzdem hat er ganz auf seinen eigenen Kopf hin unter Aufhebung der ausgesetzten Delegation und im Gegenfalle zu der auch in Sachen üblichen und angeordneten Praxis bei Wählenden die Trauung vorgenommen. Der betreffende Geistliche, ein Freund des Grafen von Dönhofs, ist durch diese Vornahme der Trauung zweifelsohne der kirchlichen Censur verfallen. In welcher Weise diese letzte Sache beigelegt werden wird, entzieht sich unserm Wissen. Das katholische Pfarreramt der königlichen Hofkirche in Dresden, wie die katholisch-geistlichen Behörden trifft kein Vorwurf durch diese erfolgte unerlaubte Sperrung des Ehepaares nach katholischem Ritus.

Die braunschweigische Erbfolge hat jetzt auch Eingang in ein pariser Sensationsblatt gefunden, welches meldet, daß zu Anfang des nächsten Monats in Nümpenheim die Mitglieder der 'königlichen Häuser von Dänemark und Hannover' zu einem Kongreß zusammenzutreten werden, um diese Frage zu beraten. Es ist kein wahres Wort an dieser Relation.

Eine Ermittlung, welche seitens des evangelischen Oberkirchenraths über die Zahl der ungetauften Kinder nach Einführung des Civilstandsgesetzes angestellt wurde, ergiebt, daß nur in ganz vereinzelten Fällen die Taufe bis zum sechsten Lebensjahre unterblieben ist, und daß meistens die bei Einschulung den letzten Termin für die Nachholung der Taufe beantragt. In Rheinland (wo die Civilstandsverordnung beinahe seit einem Menschenalter besteht) und in Westfalen ist in keinem einzigen Falle bei Einschulung eine Taufverweigerung constatirt worden; in Pommern, abgesehen von Stettin, in einem Falle. In Schlesien wurden 45 Kinder ungetauft eingeschult, von welchen alsbald 25 getauft wurden. In Ost- und Westpreußen wurden 51 Fälle constatirt, von denen bei 31 die Taufe erfolgt ist und nur in drei Fällen eine bestimmte Weigerung fundgegeben wurde. In Sachsen fanden sich 91 ungetauft eingeschulte Kinder, von denen 71 nachher getauft worden sind. In der Provinz Brandenburg (außer Berlin) fanden sich 32 Kinder, von denen sechs nach der Einschulung getauft wurden. In Berlin selbst wurden 224 Kinder ungetauft eingeschult, in den Bezirken der Kreisstädte Berlin-Brand und Berlin-Kölln 32 Kinder. Davon waren schon 108 bis zum Schluß des vorigen Jahres getauft.

Die Frage, ob in München officiell eine Sebanfeier abgehalten werden soll, was man von dort schreibt, am Dienstag zu einer erregten Debatte im Ministerrath. Rath Panzer erklärte den 2. September für einen Trauertag der Katholiken, weil an diesem Tage die Italiener in Rom eingezogen seien und den Papst des Batriumiums Betri beraubten. Rath Wappler vor gegen die Sebanfeier, weil sie den Nationalgefühl der als Gäste dort weilenden Franzosen verletzen müßte. Beide betonten hierbei ihre patriotische Stimmung, und Panzer wußte das Best am 10. Mai Friedensschluß gefeiert haben, während Wappler es nur von zehn zu zehn Jahren einmal gefeiert wissen wollte. Der Wappler'sche Dr. von Gierke meinte, auch ihm würde der 10. Mai als Erinnerungstag lieber, jedoch der 2. September sei ein allgemeiner dazu festzusetzen, und deshalb sollte man sich an der Franzosen fei damit nicht beschäftigen. Eine Demonstration gegen die Sebanfeier ist, daß die ultramontane Partei diesem nicht entgegen hinter ihren gewöhnlichen Vorführern stand, und der Rath auf Befehligung und Mißbill am 2. September mit bedeutender Majorität angenommen. Dagegen stimmte u. A. Oberst a. D. Hoyt.

Die Versuche im kaiserlich-keislerischen Gesundheitsamt betreffend die Methoden der Herren Reissner und Biffini, die animale Lymphe konservirbar zu machen, haben in den

weitesten Kreisen das allgemeine Interesse hervorgerufen. Dasselbe hat sich nicht allein auf Deutschland beschränkt. Der französische Vorkämpfer zu Berlin hat davon Veranlassung genommen, ein offizielles Schreiben an die Akademie der Medizin in Paris zu richten, in welchem er diese höchst wissenschaftlich-medizinische Körperlichkeit auf den Artikel aufmerksam macht und das Verfahren der Herren Reissner und Biffini kurz skizziert. In denselben Schreiben weist Herr de Courcelles noch darauf hin, daß durch die Entdeckung R. Koch's über die Identität der Erythroplaxie und Tuberkulose die Notwendigkeit der animalen Impfung, bei der die Gefahr der Uebertragung vollständig vermieden werde, immer mehr sich herausstelle.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Unterrichtsminister Trejost hat an den Theißer evangelischen Kirchenbezirk mehrere Erlasse in Angelegenheit der Uebertragung der geistlichen und pädagogischen Unterrichtsrichtiger, von denen der erste höchst interessant ist, zum folgenden lautet:

In einem Vertheilungsdekret des 3. im erscheinenden Blattes 'Orfik' wird an die mährischen und ungarischen Episcopen ein Aufruf gerichtet, sie möchten sich endlich mit Fragen verdingen, die die geistliche Sprache als ihre literarische Sprache annehmen. Als Motto wird angeführt, daß, wenn die Episcopen dies thäten, sie dem ungarischen Element mit viel größerem Gewicht gegenüberstehen könnten, indem sie sagen würden: 'Wir machen nicht 1/2 Millionen Seelen aus, wie die letzte Vollziehung ausgemittelt, sondern gehören zu einer Nation, welche acht Millionen Seelen zählt und deren Geschichte und Literatur weit älter und bedeutender sind als die der Ungarn.' Wahrscheinlich werden in dieser Richtung die Treibereien unter den oberungarischen Episcopen durch geistliche Sendlinge und durch die vielen pädagogischen gelehrten Hofschul- und Lehrereingeladete und zunächst die Schulen als Mittel zur Erreichung des ausgelegten Zieles auszuüben werden; man wird versuchen, die katholische Schrift und Typen allmählich durch geistliche Schrift und Typen zu ersetzen und den Volksbewußtsein, indem die Ehre, im Götterlande zu erziehen, in dieser Hinsicht eine rege Beachtung zu üben und zu verfügen, daß etwaige in dieser Richtung vorkommende Verhinderungen in keine Kritik werden.

Ein zweiter Erlass des Ministers weist auf das Verhältniß der ungarischen Regierung zu dem Ministerium Laasze ein eigenständliches Licht. Es handelt sich darin um den Ausschluß mehrerer Studirenden, aus einem geheimen sächsischen Wahlbezirk hatten, aus den protestantischen Schulen, wozu der Minister die Bemerkung fügt, daß diese Studirenden auch aus den österreichischen Lehranstalten ausgeschlossen werden dürften, falls der österreichische Cultusminister dem bezüglichen Verlangen der ungarischen Regierung entsprechen sollte. Wenn das nicht der Fall sein wird, so wird das in Oesterreich erlangte Diplom des Verzeihens in Ungarn nicht als gültig anerkannt werden. Es scheint also, daß der Minister selber bezweifelt, daß sein österreichischer Colleague seinem Ersuchen Folge leistet.

Italien.

Unter dem Datum des 17. August hat der Papst ein Breve an den Cardinal Camillo Sabo, Bischof von Dublin, und an die Bischöfe von Irland erlassen. Der Papst bezeugt darin seine laudable Absicht, die Irländer und ihre Beschwerden zu hören, die künftigen mit Recht Erleichterung verdienen aufzuheben und ihre Rechte wiederherzustellen, 'denn es käme den Irländern nicht vertragen sein, was allen Völkern erlaubt sei'. Aber man müsse nicht vergessen, daß es nicht erlaubt ist, auch die gerechteste Sache durch unzureichende Mittel zu vertheidigen. Die Gerechtigkeit verdamme nicht die Gewaltthaten, sondern auch ganz besonders die zehnebenen Gesellschaften, welche unter dem Vorwande der Vertheidigung des Rechts notwendig dahin gelangen müßten, die öffentliche Ordnung gründlich zu erschüttern. Die Gesellschaften sollte also von Gewaltthaten und von Debatte ab in den geheimen Gesellschaften abhalten. Der Papst ist überzeugt, daß Irland seine Wünsche ohne Gewalt erlangen werde, 'denn die Wir schon bei anderen Gelegenheiten gezeigt haben, haben Wir alles Vertrauen, daß diejenigen, welche an die Spitze der öffentlichen Angelegenheiten gestellt sind, den gerechten Forderungen der Irländer Gehörge leisten werden, denn nicht nur die Gerechtigkeit wird ihnen rathen, dieses zu thun, sondern auch ihre eigene Klugheit, denn es ist unweisselhaft, daß die Irlande des ganzen Reichs von dem Heile Irlands abhängt'.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Einleben, 24. August. Die auf den heutigen Tag festgesetzte hier stattfindende Seminarconferenz hat Abends vorher durch den geschiedenen Vorstand eine wichtige Beschlüsse zu vertheilen hatten sich über sämmtlichen Mitgliedern und ihren Damen aus eine reiche Anzahl auswärtiger Collegen eingeladen, um sich des frohen Wiedersehens zu freuen. Den Hauptpunkt der Unterhaltung bildete der freie Vortrag von 'Hatorog', eine Apenlage von Rudolf Baumhach, durch den sehr gefallt von hier.

darunter fast die ganze Nacht. Die Vorträge, welche dieser Vorfall in der ganzen Provinz hervorgerufen hat, spottet jeder Beschreibung. Wenn die Worte nicht schnell Abhilfe schafft, so sind ernsthafte Maßnahmen zu beschließen, denn die Einwohnerschaft ist durch den absoluten Mangel an gefälligen Schuhen fast zur Verzweiflung gebracht.

Neuerdings sind auch in der Umgebung von Tosa (Provinz Sivas) und Wubana starke Brigantenenbanden aufgetaucht. Hier trafen sie jedoch auf überlegene Gendarmen-Detachements, die sie schon nach wenigen Tagen auseinander sprengten. Umweit Tiflis und Karakofowa überließ eine andere Bande einen reichen Handelsmann aus Salondy den ersten Vortheil abzuhandeln, um ihn dann in die Berge schleppen zu lassen, wo sie freilich die Bagatellos von Festsitz an den Fingern. In diesem District ist übrigens die Gefährdung von den Räubern ernstlich bedroht. Man fürchtet täglich, daß sie die Personengüter anhalten und plündern können. Handel und Wandel liegen infolge dessen lahm.

Noch schlimmer sieht es in der Umgebung von Smyrna aus, wo der berühmte Wanderschiff Arab Dahi unter dem Namen 'König der Berge' das ganze Land terrorisiert. In den Militärbezirken Stand halten zu können, verband er sich mit seinem Collegen Aufschuß Wehmed, der ihm auf dem Baba-Dagh so gelegene Versteckungen zuführte, daß seine Position fast unangreifbar erscheint. Umsonst ist die Gendarmen von Kirin bemüht gewesen, ihn aus seinem letzten Versteck zu vertreiben. Allein der neue Gendarmenchef Suleymann ist nicht der Mann, um dem König der Berge zu imponiren. Letzterer verfügt über ausgezeichnete Waffen und binfällige Munition. Daß er nicht verbummert, dafür sorgen seine Leute, die überall wüste Dörfchen zerstören.

In dem Saale des Bienenhauses wurde 9 Uhr Morgens die Seminarconferenz durch den Herrn Seminarbibliothekar Sperber mit Glang und Gebe eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache des Vorredners hielt Seminarbibliothekar Herr Dr. Schüge einen spannenden Vortrag über die Bienenkunde und die Bienenzucht des Mittelalters. Der zweite Theil der Konferenz wurde ausgefüllt durch eine Unterredung des Seminarlehrers Herrn Schardt. Einen würdigen Schluß fand die Konferenz durch ein in der Martkirche vom Musikdirector Herrn Schütz veranstaltetes Kirchenconcert und föhliches Besammeln im Bienenhause, welches sich bis zur Abendstunde ausdehnte.

N. Gfurt, 24. August. Wie bereits gemeldet, soll in den Arbeitsstätten und Hofräumen der hiesigen Königl. Gewerkschaft elektrische Beleuchtung hergestellt werden. Die Messungsarbeiten, mit denen die Firma Wacker in Leipzig betraut ist, sind jetzt größtentheils beendet. In Folge dessen fand heute Abend eine Probebeleuchtung statt, welche im Allgemeinen sehr günstig ausfiel und von der betreffenden Commission als vollständig zweckentsprechend anerkannt wurde. Die Arbeitsstätten werden durch 9 Lampen erleuchtet. Ferner ist im westlichen Hofe am Juliusgraben ein 17 m hoher Mast errichtet worden, auf welchem gleichfalls eine elektrische Lampe angebracht ist, deren Licht die gesamten Hofräume hinlänglich erleuchtet. Von benachbarten Peterstraße nach sich die Straßenbeleuchtung practisch voll. Dem Vernehmen nach soll auch in den Höfen der angrenzenden Kasernen ebenfalls elektrische Licht Anwendung finden.

Aus dem Kreise Döberitz. Die Getreibeernte kann bei uns als ziemlich beendet angesehen werden und ist der Getreibeernte als ein sehr guter zu bezeichnen, trotz des vielen Regenwetters hat das Getreide doch weniger gelitten, als unsere Vortwärtige fürchteten, was wohl dadurch seine Erklärung findet, daß wir den Regen bei niedriger Temperatur hatten.

Von der Gibe, 24. August. Ein dänischer Schlosser will die Einführung gemacht haben. Selbstständig ohne Schlüssel nach anzufertigen, jedoch ein unzureichender Döner Gränze zum Innern des Schranke nicht erhalten kann. Er hat statt dessen einen Mechanismus erfunden, wodurch der Schranke auf einer bestimmten Stufe sich vorwärts öffnet. Zum Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem der Schlosser, bevor er den Schranke schließt, den Zeiger auf irgend einen Punkt stellt, zu welcher Zeit sich der Schranke von selbst öffnen soll. Zu anderer Zeit kann er allerdings selbst nicht zu seinem Ende kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann.

In Rudolfsstadt wurde am Montag eine Frau aus Schwarzburg in das dortige Gefängnis eingeliefert, welche vor ca. 14 Tagen ihren Mann erschlagen und dessen in die Schwarzburg geworfen haben soll. Der Verdamme wurde an der Eisenbahnbrücke bei Schwarzburg gefunden und ist in dem Dorfe Schwarzburg erlegt worden. Auf gerichtliche Anordnung ist der Verdamme jetzt wieder ausgegraben worden.

Ein Fleischermeister in Frankenhäusen fand dieser Tage in einem Hammelmagazin eine lebende Eibische. Diese schätzte wohlgemuth zu das Freie. Die Freunde wußten jedoch nicht lange, denn schon nach einer Viertelstunde war das Thier verendet.

Für das neu erbaute Schloss Hummelshelm des Herzogs von Ansburg ist hoch von dem Bildhauer Biele in Berlin das Modell einer höchst angenehmen Jagdszene vollendet worden. Diefelbe stellt ein bas relief die Hirschjagd in ihren verschiedenen Phasen dar. Den Hintergrund der Jagdszene bildet die Stadt Altdorf. Die mit großer Sorgfalt ausgeführten einzelnen Figuren gruppiren sich in einem harmonischen Ganzen und treten durch perspectivische Behandlung des flachen Reliefs effectvoll hervor. Die Composition wird in Kupferbronze gegossen werden und in einem Zimmer des Schlosses ihren Platz erhalten.

Selten hört man jetzt noch die Stimme eines geflügelten Säugers in Wald und Aue. Viele glauben deshalb, unter welche dort befinden sich bereits auf der Wanderbahn. Dem ist jedoch nicht so; der größte Theil derselben befindet sich zur Zeit noch hier, um die Abwanderung vollständig zu überleben. Zu diesen Zuständen sind die Vögel aber zu unbehoben und so unklar, daß sie, wenn in den Nahrungsmitteln nicht zur Deute zu fallen, sich am düstern Beschick launlos übergeben und nur auf kurze Zeit daraus hervorzuweisen, um Nahrung zu suchen. In die Nahrung verfallen, sieht sich der Vogel weder trüßig und schüchtern, wie in der Regel vor Ende August oder Anfangs September nicht zu gehen pflegt, dann erbt nicht er seine Wanderung theils einzeln, theils paarweise, er in großen und kleinen Gesellschaften nach seiner zweiten Heimkehr in die süßlichen Gegenden, wo er diesen Zustand in den ersten des nächsten Monats verläßt und die gelbe Grasmücke, die Nachtigall, die Sperbergrasmücke, die Hofjäger, die Nachtigall, der Döner, der Krieger; weiterhin ist nach der Witterung der Kuckuck, der Wendebird, die Flegelgänger, die Zuerst, die Baumammer, der kleine Strohblauer, der Waldschlitz, der Schermer, der Festschnäbler, die Gartengrasmücke, das Wäldchen, der Klattenmönch, der Weidwipfel, die gelbe Bachstelze, der Weidwipfel, die Rohrdommel, die Zuerst, das Fluchthuhn, a. m. Umweilen hört man Ende September noch die wehmüthig klagenden und schmelzenden Stimm von einer auf der

Die Tagespresse in Smyrna ist voll von den Unthaten dieses modernen Khalivali.

Zum Anfan sieht es keinesfalls an gutem Willen, um die Simpphase des Brigantentums mit Stumpf und Stiel auszuwischen. Letzere aber stehen die Repressivmaßnahmen, über welche die kaiserlichen Statthalter verfügen, zu dem Umfange der Unthaten, welche lange nicht in dem richtigen Verhältniß. Wenn man geplagt, daß die Verhängung des Belagerungsstaates diesem Unwesen endlich ein Ziel setzen werde, so hat man sich bitter geglaubt, denn bis jetzt hat diese Maßnahme nur sehr schwer von den Räubern in ihren Schwärmen aufzuhalten. Ueberhaupt hat sich das Einrückungsunternehmen gar nicht bewährt. Ihre famosen Colli, die unter der kaiserlichen Declaration 'Mitschinkupse' wüthend nach Stambul abziehen, haben die Herren Briganten ziemlich fast gelassen. Um sie in Folge zu bekämpfen, bedarf es einer gründlichen Reform der türkischen Criminaljustiz, die sich nicht befindet, mit den bestmöglichen Danciten durch einen Begnadigungsact zu pacifiziren, sobald der Betent nur seine Unterwerfung verspricht. In diesem Verfahren liegt der Schlüssel zu den blutigen Mysterien des Brigantentums. Wenn so ein Räuberhensch ganz Nichtstun zusammengeklappt hat, kommt er einfach bei Jany um seine Anwesenheit ein, diefelbe wird ihm 'im Interesse der allgemeinen Sicherheit' meistens in Ispaher wieder gewährt. Mit dem kaiserlichen Decret ist Alles vergeben und vergessen. Rückfälle sind natürlich an der Tagesordnung. Ferner sollte man die Gendarmen-Stationen rationeller vertheilen und dies Corps nur aus zuverlässigen Elementen rekrutiren. Endlich aber wäre es überaus wissenschaftlich, daß den bedrohten Civilwohnern die Selbsthilfe gestattet wird, davon ist aber vorläufig noch nicht zu denken.

